

Erkheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Inserionspreis für die viergespaltene Corpnus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Beilageblätter 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, wovon bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate für fernere sämtliche Annoncen-Bureau.

Hinfundachtzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N^o 63.

Freitag, den 14. März.

1884.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei Aug. Apelt, Leipzigerstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67.

Rückert über die deutsche freisinnige Partei.

Der Abgeordnete Rückert hat sich über die Bildung der deutschen freisinnigen Partei vor seinen Wählern in Danzig in einer Rede ausgeprochen, der wir folgendes entnehmen:

Die Initiative zu den Verhandlungen mit uns ist von den Abg. Richter und Hänel ausgegangen. Dieselben stellten bei uns den Antrag auf Verschmelzung unserer Parteien. Gegenüber gewissen Aeußerungen der gegnerischen Presse muß ich diese Thatsache in den Vordergrund stellen. Für uns war es nicht zweifelhaft, daß diese Forderung zu acceptiren sei, wenn wir uns über die Bedingungen einigen. Wir haben dann, 6 bis 9 Personen, mehrere Wochen lang verhandelt. Aber ich kann versichern, es haben keine langen Streitigkeiten stattgefunden, namentlich gingen die Verhandlungen über das von uns verabreichte Programm verhältnismäßig glatt und leicht von statten. Ohne gegenseitige Opfer war die Vereinigung natürlich nicht möglich. Hänel und Richter sowohl mußten, ebenso wie wir, etwas von ihren persönlichen Anschauungen opfern. Die Einigung erfolgte auf Grund eines redlichen, von beiden Seiten ehrlich gemeinten Kompromisses. Zeitraumbender war die Erleuchtung der vielen praktischen Fragen, die sich aus den Organisationen der beiden bisher neben einander bestehenden Fraktionen ergaben. Konservative Stimmen sagten mit Bezug auf unsere Vereinigung: „Wie ein Dieb in der Nacht sei sie gekommen.“ Aber wir wußten wohl, daß, wenn während der Verhandlungen die Sache bekannt geworden wäre, leicht Störungen hätten bereitet werden können; wir wollten der Möglichkeit, Zwietracht zu säen, vorbeugen, wir wollten mit der vollendeten Thatsache vor unsere Wähler treten. Die Konservativen und das Centrum waren sehr überrascht, als wir plötzlich im Reichstage als eine Fraktion erschienen. Manche, namentlich mancher Nationalliberale, fragte wohl: Ist denn das die große liberale Partei? Gehören wir nicht auch dazu? Wir hatten aber nicht Zeit zu warten, bis Alle herantraten. Seit Demijans's Eintritt ist die Stellung der nationalliberalen Partei eine sehr schwierige geworden. Demijans verließ den Schauplatz, weil er bei dem jetzigen Verhältnis zwischen Regierung und Volksvertretung keine gegenwärtige Thätigkeit mehr vor sich sah.

Nachdem wir den Zeitpunkt für die Verschmelzung für gekommen erachteten, legen wir den anderen Liberalen die Frage vor, ob sie sich anschließen wollten. Unser Programm ermöglicht allen wahrhaft Liberalen den Zutritt. Wir werden abwarten, welche Antwort erfolgt. Die Nationalliberalen werden gegenwärtig viel umworben. Die Presse der gemäßigten Konservativen fordert sie auf, jetzt Stellung zu nehmen gegen die „Demokraten“, gegen die

„antimonarchische Partei“ und sich an die gemäßigten Konservativen anzuschließen. Dann wäre die Regierung gezwungen, wieder Front gegen das Centrum zu machen; dann wäre eine Mittelpartei hergestellt, wie sie vielleicht das Ideal des Reichstagslers ist. Der jüngste Artikel der „N. Allg. Ztg.“, in dem die Kanonen gegen den Abg. Windtport bereits aufgeschossen worden, ist vielleicht ein Symptom einer solchen Politik. Wir können ruhig die Entscheidung der Nationalliberalen abwarten. Wollen sie der Sache der Volkstheorie dienen, so werden sie auf unserer Seite kämpfen müssen. Die Thatsache der Vereinigung ist vorhanden. Die Gegner sind geschäftig, sie in Widerspruch zu bringen und Zwietracht zu säen. Der eine sagt: die Sessionisten sind dem Fortschritt verfallen; ein anderer: die alte Fortschrittspartei sei ihren Prinzipien untreu geworden. Man sucht Symptome herauszufinden, daß die Vereinigung in Kürze wieder gestört sein wird. Ich will nichts prophezeien. Aber ich versichere, es war ein ehrlicher Meinungsaustausch und wir traten in den Bund ein mit dem ehrlichen Willen, die ganze Kraft der gemeinsamen Sache zu widmen, ohne jede kleinliche Nebenabsicht. Eine Form für die Einigkeit wollte Niemand finden. Kein Land kennt dauernde Parteien; aber nur wenn große Parteitugruppen sich gegenüberstehen, kann das konstitutionelle Leben gedeihen.

Am Schluß seiner Rede berührt Rückert noch die Angriffe der konservativen Presse gegen ihn wegen des Dankes, den er lediglich im Namen und Auftrag seiner politischen Freunde dem amerikanischen Repräsentantenhaufe für dessen Velleidsresolution, die der Reichstagsler zurückgeschickt habe, ausgesprochen habe. Er sei vollständig unwahr, daß er das Haus mit den wenigen Worten, die er gesagt, überbracht habe, daß er den Dank „hinterherrs“ eingeschuggelt habe.“ Er habe vielmehr dem Präsidium und auch anderen Fraktionen offen einen Tag vorher Mitteilung gemacht. Am ersten Tage sei er damit auf keinerlei Schwierigkeiten gestoßen, erst unmittelbar vor der Sitzung habe er erfahren, daß die Konservativen protestiren wollten.

* Von den beiden Kriegsschauplätzen.

Auf beiden überseeischen Kriegsschauplätzen, auf deren einem die Engländer, auf dem anderen die Franzosen, letztere schon seit langer Zeit, erstere widerwillig und der Noth gehorchend, seit einigen Wochen beschäftigt sind, bereiten sich nach längerem Stoden Entscheidungen vor. Die Franzosen haben am 7. d. Mts. unter General Willor's Führung — etwa 15 000 Mann stark — den Vormarsch auf die Festung Bac Ninh begonnen. Die längst erwarteten Verstärkungen sind seit etwa einer Woche sämtlich eingetroffen. Die Bewegung von Hanoi aus

nach nördlicher Richtung hat angefangen, auf einen Feind ist man bisher nicht gestoßen. Da der Telegraph jetzt Hanoi und Saigon verbindet, so werden wir auf Meldungen vom Kampfschauplatz nicht wie früher über acht Tage lang zu warten haben, sondern in kürzester Frist erfahren, ob die chinesische Belagerung von Bac Ninh den Angriff aufnimmt, oder etwa den Platz vorher räumt und sich nach der chinesischen Grenze zu zurückzieht. Ausgeschlossen ist der letztere Fall keineswegs. Die chinesische Diplomatie ist in letzter Zeit gegen früher still geworden, und es wäre dabei sehr möglich, daß man in Peking sich entschlossen hat, unter Protest die Franzosen schalten zu lassen, indem man sich vorbehaltlich, durch beständige Demuthigung Tonings (natürlich durch irreguläre Truppen) und Aufstellung einer drohenden Truppenmacht an der Grenze die Franzosen zu einer dauernden, ihnen sehr unbequemen und kostspieligen Unterabartung etwa der jetzigen Anzahl von Soldaten in der „neuerworbenen“ Provinz zu zwingen. Dabei könnte man außerdem auf das von April an für Europäer äußerst gefährliche, für Soldaten im Felde fast tödliche Summfisma seine Berechnungen bauen. Kommt es zur Belagerung und zum Sturm auf Bac Ninh, so ist wohl dessen Einmahne durch General Willor's Heeresmacht kaum zu bezweifeln. Es liegt dann offener Kriegsschauplatz zwischen China und Frankreich vor. Die französischen Entscheidungsbefehle sind hierfür schon angemeldet. Welchen Verlauf die Dinge abdam nehmen werden, bleibt abzuwarten.

Während dies der Zustand in Tonking ist, den der gesetzgebende Körper in Paris zu besprechen sich wenig beflissen zeigt, hat sich das englische Parlament vielfach mit der Lage der Dinge in Aegypten beschäftigt — freilich ohne wesentliche Beschlüsse zu fassen und dem Ministerium Gladstone eine neue Politik aufzubringen oder dasselbe zur Enlassung zu nöthigen. Kabinet wie Parlament lassen sich vielmehr von den Ereignissen am Nil und an der Nothen Meerküste ziehen und von einer Gruppe zur andern treiben. Gordon's Mission, die so glänzend begann, ist trotz des Zugewinns der Freiheit des Sclavenhandels an die Aufständischen, völlig ins Stoden geraten. Andererseits steht Graham mit englischen Truppen den Scharan Desman Digma bei Sualim gegenüber, gegen welche vorgehen — nachdem eine Aufforderung zur Niederlegung der Waffen vergeblich gewesen ist — er sich endlich anschickt. Auch hier können die aller nächsten Tage schon entscheidende Nachrichten bringen. Es sieht nicht danach aus, als würden die Engländer — was Gladstone's Lieblingswunsch ist — so leichten Kaufs sich aus Aegypten militärisch wieder zurückziehen können. Ein Erfolg oder Mißerfolg Desman Digma gegenüber wird diese Frage zunächst am einen

(Nachdruck verboten.)

[3] Unter der Maske.

Novelle von Antoine Haupt.
(Fortsetzung.)

II.

Monate sind verfloßen, und der Winter naht sich bereits seinem Ende.

Unter junger Freund hat sich schon gänzlich mit seiner neuen Stellung vertraut gemacht, obgleich dies im Anfang mit nicht geringen Schwierigkeiten verknüpft war. Er fand beim Beginn seiner Thätigkeit namentlich die Verhältnisse in der Bibliothek in erschreckender Weise vernachlässigt, und es gehörte Willenskraft und Muth dazu, den Anfang zur Enttarnung des Chaos zu machen. Seinen Vorgänger, einen alten kränklichen Herrn, der schon längst den Antei nicht mehr gewandelt war, hatte man aus Pietät für den sonst verdienstvollen Mann bis zu seinem Tode darin befallen. Mit wachem Feuergeist und unermüdlicher Ausdauer löste Heinrich die erste ihm gemordene schwere Aufgabe, und bald war es ihm gelungen, nothdürftige Ordnung in die Lage der Dinge zu bringen.

Trotz der anstrengenden Thätigkeit wich jedoch die Ermüderung an seine geistvoll-körperliche Reifegefährtin nicht aus seiner Seele. Prosperina's holde Erscheinung, wie seine Einbildungskraft sie geschaffen, stand stets klar und lebendig vor ihm, und ein eigenwilliges Sehnen, ein Träumen von Liebe und Glück zog unaufhörlich seine Gedanken zu ihr hin. Fast hätte er sich selbst, dieses Träumen im Wachen, dieses Spiel der Empfindung und Phantasie, es hätte so falsch zu seiner, wie er glaubte, so realistisch angelegten Manneskantur. „Fort mit den Hirngehirnen, die dein flares Denken verwirren!“ hatte er sich hundertmal zugemurmelt; und doch hatte er um Prosperina's willen bei vielen Familien Besuche gemacht und sich in das gesellschaftliche Getriebe gestürzt, stets mit der Hoffnung, sie zu finden.

Er war bald der Höhe des Tages gekommen, der erstarrte Lieblich aller Damen, kurz der Planet, um den sich alles drehte. Zu ihrem nicht kleinen Verdruss bemerkten aber die beobachtenden Mütter, daß keine der jugendlichen

Schönen den liebenswürdigen, interessanten jungen Mann dauernd zu fesseln vermochte. Entsetzt mußte er große Ansprüche stellen oder an arger Schmetterling sein, der von Blume zu Blume flatterte. Von Blume zu Blume zog es ihn hin, doch nirgends fand er die, welche er suchte. Keine wußte so anmuthig zu plaudern wie sie, keine hatte den Silberklang ihrer Stimme. Fast wäre er verzweifelt, seine Göttin niemals zu finden, hätte er nicht ihr Beschäftigt, die Marzise, zur Verzweiflung geholt, die er als unerfesslichen Talisman stets auf seiner Brust verborgen trug.

Heute nun finden wir ihn in seiner Wohnung im Begriffe, Toilette zu einem Maskenball zu machen, auf den er ganz besondere Hoffnungen setze. Als reich mit Glücksgütern gesegneter junger Mann hatte er sich ein entzückendes Heim in einer kleinen am Preise gelegenen Villa geschaffen, deren Reize in der schönen Jahreszeit allerdings noch um ein Bedeutendes erhöht werden. Doch auch heute Abend gewöhnt der Blick aus den hohen, gotischen, mit schweren eisernen Vorhängen umrahmten Fenstern, auf die schneebedeckte Mondbandschaft einen gewiß nicht zu verachtenden Genuß. Das hellerleuchtete, behaglich durchwärmte Zimmer, in welchem wir uns eben befinden, ist mit dicken Teppichen belegt; neben alterthümlichen Stoffen forgen moderne, schwellende Divans für die nöthige Bequemlichkeit. In der Ecke auf dem antiken Büffet bemerken wir pompejanische Krüge und Urnen, sowie eine Anzahl verstimelter römischer Münzen, Waffenstücke, kleine Vasen und Tränkenkrüge bunt durcheinander, während der schon geschnittene Schreibtisch in der Nähe des Fensters mit Büchern und Schriftstücken beladen ist. Geschnittenen Randschöpfen zieren die Wände und kostbare Statuen in Eßz und in Bronze vervollständigen den Schmuck des Zimmers. Durch eine reißende Portiere gelangt man in ein ebenfalls erleuchtetes kleines Kabinet, das zwei wohlgepflegte elegante Bücherstühle, einen Schreibtisch und einige Sessel enthält. An die Bibliothek schließt ein luguridisch eingerichteter Schlafzimmern, woselbst wir den Herrn der Wohnung in der kleidsamen Tracht eines Rinaldo wiederfinden. Er trägt grauschwarze Trübs mit bis an die Knie reichenden Stiefeln von schwarzem Leder, darüber eine einschließende Wams von schwarzem Sammet, das auf

der Brust offen von goldenen Spangen gehalten wird und blühende, weiße Wäsche mit geträumelten, seinen Spitzen sehen läßt, worin als Schmuck eine Marzise prangt. Um die schlante Taille schlingt sich eine feuerfarbene, goldgestickte Schärpe, aus der ein mit Goldsteinen geziertes Dolch blüht. Ein zottiger, schwarzer Kalabreier mit wolkender Straußfeder vollendet das Malerische der prächtigen Erscheinung. Rinaldo's, dessen schlanker, edler Wuchs durch das romantische Kostüm auf das vortheilhafteste zur Geltung gebracht wird.

Eben wirft er einen letzten Blick auf seinen Anzug, rückt die Schärpe zurecht und nimmt dann finstern die Marzise von seiner Brust. Ihr Anblick weckt eine ertrollende Gedanken in ihm wachzurufen, denn ein heiteres Lächeln fliegt über seine schönen jugendlichen Züge.

„Hoffe und fürchte“, flüstert er. „Die Götter nähern sich uns Menschen gerne unter der Maske in verhüllter Gestalt; vielleicht bringt dieser Abend mir das räthselhafte Wesen zurück, das unabweislich meine stets der Mittelpunkt meiner Gedanken bleibt.“ — Dumme, zwecklose Träumereien! fährt er plötzlich auf, — ist er entsetzlich albern, meiner Einbildungskraft derart die Fägel schiefen zu lassen und so viel kostbare Zeit um ein Phantasiegebäude zu verstreuen.“

Erregt schwebert er seinen Kalabreier in die nächste Ecke und streicht die blonden Locken aus der glühenden Stirn. „Ganz entsetzlich albern“, wiederholt er, — und doch ist dieses Spiel der Phantasie so süß und so verführerisch!“

Sein Gedankengang wird hier unterbrochen durch einen Diener, der meldet, daß der Schlichter vorgefahren ist, und ohne Hören vertraut sich Heinrich dem mit Wundeseile dahingeleiteten Hatzzeug an, das ihn zu dem Sammelplatz des karnevaleskischen Lebens und Treibens bringt.

Das zum Kasino umgewandelte, noch in luxuriöser Zeit erbaute Schloß, das an diesem Abend die muntere Jugend in sich vereinigen sollte, warf glänzenden Schein auf seinen hellerleuchteten Fenstern in die Nacht hinaus. Die beiden riesenhaften Spähne, die vor dem Vestibule an dem Eingange Wache hielten, bemähten sich in dem

Schritt der Sitzung näher führen. Die Hauptentscheidung aber liegt offenbar in der Gestaltung der Dinge im Sudan.

* Politische Tagesübersicht.

Balle, den 13. März.
Die Kommissions-Kommission hat gestern den §. 9 mit dem Zusatz Hammer angenommen, wonach in der Wohnungsgemeinde das Gesamtvermögen bis zum vierten Teile in jedem Falle zu der Gemeindegasse herangezogen werden darf. Oben §. 10 ward §. 10 angenommen. §. 11 wurde mit einem Zusatzantrag (Vierter) angenommen, wonach die Steuerpflichtige Folge des Art. 107 des code civil außer Kraft gesetzt werden soll; es bezieht sich das auf das Steuerdomizil der rheinischen Beamten. Ferner wurden die §§. 12, 13 und 14 ebenfalls angenommen und als Zeitpunkt für das Inkrafttreten des Gesetzes 1. April 1885 festgesetzt. Es erübrigt nun bloß noch die Beratung der juristischsten Paragraphen, die von der Besteuerung der Eisenbahnen handeln.

Die Steuerkommission des Abgeordnetenhauses nahm gestern den auf die Steuerherabsetzung bezüglichen Abschnitt des Einkommensteuergesetzes an und schickte die Bestimmung des §. 44, daß der Finanzminister berechtigt ist, in Fällen eines außerordentlichen Notstandes die veranlagte Einkommensteuer ganz oder theilweise zu erlassen.

Die Absicht, die Grundsteinlegung für das neue Reichstagsgebäude am 22. März zu vollziehen, ist, wie der „Kr. Zn.“ mitgeteilt wird, wahrscheinlich auf Wunsch von allerhöchster Stelle wieder aufgegeben worden.

Die Mitteilungen des Reichstages haben sich konstituiert und zu Versenden resp. deren Stellvertretern gegeben: Abth. I.: Aufsied, Strö u. Wendt; II.: Reichensperger-Krefeld, u. Linnich-Womig; III.: v. Bunsen, v. Seydewitz; IV.: Winthorff, u. Stauffenberg; V.: Steffani, Dr. Sieber; VI.: v. Schwarze, Löwe; VII.: Altermann, Dr. Weber.

Ein Berichterstatter der „Kr. Zn.“, welcher bestätigt, daß die Aufnahme des sogen. Octroyirungs-Paragraphen in die Reichsverfassung beabsichtigt sei, bemerkt darüber: „Von der Wichtigkeit einer solchen Maßregel sind die Bundesregierungen allgemein überzeugt. Wie in Preußen das Staatsministerium, so würden für das Reich die betreffenden Verträge dem Bundesrathe übertragen werden; auch dürfte die Fassung der Bestimmungen eine ziemlich weite werden, um dieselbe nicht allzu eng zu beschränken. Ob dem Reichstage noch in seiner jetzigen Session ein bezüglicher Antrag zugeht, scheint noch ungewiß.“

Wie verlautet, ist auf die Anregung Bremens wegen Eintritts in den Zollverein die Antwort von Seiten der Reichsregierung eingetroffen. Die Antwort steht einem förmlichen Antrag von Seiten Bremens entgegen; Vorverhandlungen wie bei Hamburg werden abgelehnt.

In einer Korrespondenz aus Schlefien giebt die „Germania“ für ihre Anhänger folgende Wahlparole aus, die für die bevorstehenden Wahlen von großer praktischer Wichtigkeit sein wird: „Von den 23 Konservationen, welche Schlefien im Jahre 1882 ins Abgeordnetenhause gewählt hat, haben nur 2 für den Antrag Windthorst auf Aufhebung des Sprerzgesetzes gestimmt, während 21 Fortschrittler von dreien und von den 6 Sectionisten 2 dafür eingetreten sind. Die Rathlosen Schlefien werden sich diese Vota bei der nächsten Wahl ad notam nehmen und in solchen Wahlen, in welchen sie den konservationen Kandidaten den Vorzug vor den secessionistischen geben und dadurch ihre Wahl ermöglicht haben, lieber einem christlichen Liberalen, der bestimmte Garantien giebt und sein Wort hält, als einem so ungewissen Konservationen die Stimme geben. Daß eine solche Stellungnahme der Rathlosen den Konservationen recht unan-

stehenden Lichte der Pechsamme, der Welt auch einmal ein fremdliches Gesicht zu zeigen, und die wappentragenden Wonen über dem Portale lachten sie, wie es schien, noch darin zu überlassen, denn sie grüßten förmlich mit ihren breiten Mäulern auf die bunte phantastische Menschenmenge hernieder, die immer aus neue einer Reihe von Wagen entstieg und sich dann lachend und plaudernd durch den Eingang schob.

Auch unser junger Freund folgte dem drängenden Strom, und bald lag der unermeßliche, feinstaub beleuchtete Saal vor seinen staunenden Blicken. Ein dunkles Gemisch von scherzenden, lärmenden Massen wogte durcheinander, und über dem allen lochte die Musik in den hintersten, bezauberndsten Weisen.

Oben hätte Heinrich das tolle Karnevalsleben, das sich hier entfaltet, beobachtend aus der Ferne angesehen, die hier er wußte wie, war er schon mitten in den Strudel gerathen und bald von einem Kreise fröhlicher Massen umgeben, von denen eine ihm Komplimente machte über seinen geschmackvollen Anzug, und eine andere ihn schelmisch frag, auf wessen Raub er es denn eigentlich abgesehen habe. „Nimm Dich in Acht, Nivaldo“, lachte eine zierliche Gärtnerin, „daß Du selbst hier nicht geraubt wirst!“

„Was so schlimm gar nicht wäre“, meinte eine anmuthige Italienein mit unter der Maske blinkenden schwarzen Augen. „Reiche mir Deinen Arm, hüner Räuber, und geleite Deine Landsmännin ein wenig durch den Saal.“ Damit legte sie ihren Arm in den seinen und zog ihn mit sich fort.

Große Lust verspürte Tamnhausen nun gerade nicht, den Ritter der allerdings recht artigen Italienerin zu machen, er hätte am liebsten ungehindert sich seinen Beobachtungen hingegeben. Wenn sie nur nicht so rebellig gewesen wäre und ihn dadurch gezwungen hätte, ihr seine Aufmerksamkeit zuzuwenden und ihre freundlichen Worte zu erwidern!

„Du scheinst merkwürdig zerstreut“, sagte die kleine topfschüttelnd. „Wo hast Du nur Deine Gedanken? Gewiß bei der schänden Jägerin dort drüben?“

genehm werden kann, dürfte letzteren noch von den letzten Reichstagswahlen gut bekannt sein.

Folgende 11 Abgeordnete, der bisherigen secessionistischen Gruppe des Abgeordnetenhauses angehörend, sind der neuen „freihänigen“ Fraktion noch nicht beigetreten, behalten sich vielmehr eine zweifelhafte Erklärung vor: Wolf, Harr, Kötchius, Utton, Seyffarth, Sommer, Spielberg, Sachse, Berlin, Jannacker (Lempe) und Wirth. Diese Herren werden sich auch am Parteitag nicht beistellen.

Der Abg. Paasche, welcher bisher der Seccion angehörte, ist jetzt der nationalliberalen Fraktion beigetreten.

Ein amtliches Blatt der königl. sächsischen Regierung, die „Leipz. Ztg.“, beantwortet in einem langen Leitartikel die Frage, ob im Königreich Sachsen ein landwirthschaftlicher Notstand bestehe, und verneint auf Grund des vorgeführten statistischen Materials diese Frage entschieden.

In der vorgestrigen Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses besetzte in weiteren Verläufe seiner Rede der Finanzminister A. v. Buzik die Hinweis der Opposition auf Italien, Gislithanien könne sich schon hinsichtlich der ökonomischen Lage mit Italien vergleichen; wenn das Haus und die Bevölkerung ihm auf der seitens Italiens eingeschlagenen Bahn folgen wollten, so würde in 1 1/2 Jahren die Valuta geregelt und das Defizit beseitigt sein. Den Weg eines verstorbenen Finanzministers der Linken: Erhöhung der Steuerzuschläge, Verkauf der Staatsgüter und Erhöhung des Abzuges von den Rentencoupons wolle er nicht gehen. Er bitte zum Mindesten das Branntweinsteuergesetz und die Gehirnevolution anzugreifen. Die Klage wegen Unterdrückung des Deutlichens sei völlig unbegründet, wie schon die Sprache gewisser Blätter und Korporationen zeige. Wenn aber jemals die Regierung Oesterreichs pflichtvergeßlich auf die Unterdrückung des deutschen Volkstammes ausginge, würde sich ein anderer Wille dem gegenüber stellen, auf den man mit vollkommenem Vertrauen setzen könne. — Dem Abgeordneten Karner gegenüber bemerkte der Minister, die Armee-Organisation und das Territorialsystem sei von dem ausgezeichneten Leiter der Militärverwaltung an kompetenter Stelle beleuchtet worden. Was den Vorkurs angehe, daß die Majorität gewisse Angelegenheiten schnell erledigen wolle, bevor gewisse auswärtige Gruppierungen die Sachlage ändern, so sei man in Oesterreich Gott Lob noch stark und selbstständig genug, um Herr in eigenen Hause zu sein und inneren Verhältnissen so zu ordnen, wie es denjenigen zweckmäßig erscheint, der in erster Linie berufen ist, für die Einheit, die Macht und das Wohl des Staates zu sorgen. Die Regierung sucht nicht und wünscht nicht, was man einen parlamentarischen Kampf nennt; wenn aber trotz der unbestrittenen wirtschaftlichen und finanziellen Erfolge aus der Fehdehandlung hinweggeworfen wird, so wird die Regierung, falls dies namens der gesammten Opposition geschieht, den Kampf nicht scheuen, sondern ihn als ein unvermeidliches Uebel betrachten und auf diesem Wege ausbahren. Ein unbedingter parlamentarischer Kampf muß mit einer definitiven Niederlage derjenigen Richtung endigen, welche irgend ein Parteinteresse mit dem Staatsinteresse identifiziert und welche in die neutralen Gebiete Leidenschaft und politische Gegnerschaft hinein trägt. Für den Staat ist es um so besser, je kürzer ein solcher Kampf dauert. Die Regierung ist der Ansicht, daß in einem so durch und durch monarchischen Staate, den eine Dynastie stiftete, gewissermaßen aus dem Boden stampte, die Zukunft Allen gehört, die an diesen Grundprinzipien festhalten. Die Zukunft gehört nicht einer Partei, nicht einem Volkstamme, sie gehört Allen. Namens dieser Interessen bitte ich das Budget als eine Allen gemeinsame, nicht als politische Angelegenheit anzunehmen.

In der Schweiz ist die Unterschriftenammlung für den Referendumsturn geschlossen. Die meisten Unter-

Der junge Doktor folgte der Richtung ihrer Blicke und fand, daß die eben bezeichnete Dame wirklich eine allerliebste Erscheinung sei, von zierlichen grünseidenen Atlasstiefeln an bis zu dem feinergeschmückten kleinen Barett, das sie so lothet wie möglich auf ihr blondes Titusköpfchen gedrückt und das sie zum Ueberflus auch noch mit einer — Gott war's möglich! — mit einer Narzisse geziert hatte.

„Du hast's errathen, schönes Kind“, gab er darum rasch zur Antwort, „mit der Jägerin habe ich Wichtiges zu verhandeln; ich überlasse Dich daher auf einige Augenblicke dieser biederen Musikmann.“

Mit einer hastigen Verbeugung ließ er seine verblüffte Landsmännin zurück und stürzte sich in das Gemüth der Gegend zu, wo er das grüne Sammetbarett hatte verschwinden sehen. Doch vergebens wand er sich durch die Menge, vergebens stieß er alles, was ihm im Wege war, zur Seite, die Jägerin war und blieb verschwunden. Wüthend und ermüdet warf er sich endlich auf ein Ruheplätzchen in einer blumengeschmückten Grotte, wo er, ohne selbst gesehen zu werden, einen Lieberstüb über das Ganze hatte.

Nicht lange saß er da, als er dicht neben sich seinen Namen zu hören glaubte; „Heinrich“, klang es in den weichen Tönen.

Ueberrascht wandte er sich um und erblickte einen schlanken Bogen, der in seinen weichen Hüften und in seinen anmuthigen Bewegungen, mit denen er jetzt näher kam und an seiner Seite Platz nahm, unmerkbar eine schön gewachsene Dame verrieth.

„So hat mich eine Ahnung nicht betrogen, die mir sagte, daß der stolze Räuber in seiner vornehmen Zurückgezogenheit Herr Doktor Heinrich Tamnhausen sei“, flüsterte sie. „Laß mich diese stolzen Wundtun ausgeführten Weisheitsmenschen benutzen, mein Heinrich“, fuhr sie in leidenschaftlich erregtem Tone fort, „um Dir auszusprechen, wie sehr — wie grenzenlos ich Dich liebe, wie mein ganzes Sein, all mein Empfinden auf dich in Dir, wie namenlos glücklich es mich macht, in Deine strahlenden blauen Augen

schreiben hat der ultramontane Kanton Freiburg aufgebracht. Das große Bern mit seiner reaktionären Elite, der Volkspartei, mußte sich mit 12,000 Unterschriften begnügen, während das an Volkszahl fünf Mal geringere Freiburg deren über 14,000 lieferte. Der Freiburger Aleris leitete das Aeußerste, um die schreibenden Bauern zur Unterzeichnung zu pressen. In solchen Dingen, wo die Opponenten dünner gelat waren, war geradezu die Strafe der gesellschaftlichen Achtung auf die Verweigerung der Unterschrift gesetzt. Die Gesamtzahl der Unterschriften übersteigt das gesetzlich erforderliche Minimum, wie vorherzusehen war, um ein Ergebnis herbeizuführen.

In der italienischen Deputirtenkammer wurde ein Schreiben Farini's verlesen, in welchem derselbe auf seiner Demission beharrt; dieselbe wurde angenommen und die Wahl eines neuen Präsidenten auf den 19. d. M. festgesetzt.

Nach dem von dem „Journal officiel“ über das Ergebnis der Einnahmen an indirekten Steuern in Frankreich in den Monaten Januar und Februar d. J. veröffentlichten Ausweis bleibt der Gesamtvertrag um 1 1/2 Mill. hinter dem Vorausschlag des Budgets und um 4 1/2 Mill. hinter dem Einnahmevertrag der indirekten Steuern in den Monaten Januar und Februar des vorigen Jahres zurück.

Von Kriegsschauplätze in Tonkin liegt folgende Beschreibung vor:

Paris, 11. März, Abends. Aus Chi bei den heutigen Tage wird berichtet: Die Kolonne des Generals Legier nahm am Sonntag 2 Forts bei Yenching, 12 Kilometer von Bacninh entfernt. Die Verluste der Franzosen waren gering, nur ein Offizier wurde getödtet. Der Feind zog sich auf die Festigungen von Bacninh zurück. Die Kolonne des Generals Bière traf am Montag, ohne vom Feinde beunruhigt zu werden, in Chi bei Duang ein, wo sie den Stromflossentalen überschritt und die Verbindung mit der Kolonne des Generals Legier herstellte. Bei einer heute von Chi aus unternommenen Reconnoissance bis auf eine Entfernung von 5 Kilometern wurde nichts vom Feinde bemerkt. Man glaubt, die Chinesen bereiten den Rückzug vor in der Meinung, sie seien durch die combinirten Bewegungen der beiden Kolonnen umgangen.

Dem „Morgenblatt“ zufolge hat der König von Schweden in der vorgestrigen Sitzung des Staatsraths bestimmt, daß der verurtheilte Staatsminister Selmer aus dem Ministerium ausgeschieden habe. Selmer hatte, nachdem am 1. März das Urtheil des Reichsgerichts dem Könige überreicht worden war, den Sitzungen des Staatsraths nicht mehr beigewohnt. In dem königlichen Diktamen wird daran festgehalten, daß das Urtheil des Reichsgerichts dem Könige die ihm im Grundgesetze zuertheilte Prerogative nicht abtrennen könne. „Die Verpflichtungen des Unionskönigs“, erklärt der König, „fordern bestimmt, daß ich die Stellung der Staatsgewalt wahr, welche allein die zwischen den Reichen bestehende Vereinigung sichern kann.“ Mittels Handschreibens wird dem Minister Selmer die königliche Anerkennung unter Verweisung der Insignien des Serafinen-Ordens ausgesprochen.

Seitens der Opposition wird der Artikel 15 des Gesetzesentwurfs über die Reserve, durch welchen die gerichtliche Regierung ermächtigt wird, die drei Klassen der Reserve zu den Jahren einzubehalten und bis zu 6 Monaten bei den Jahren zu behalten, als konstitutionell bezeichnet. In einer bei Delamans abgehaltenen Versammlung der Mitglieder der Opposition wurde beschlossen, sich der Abstimmung zu enthalten, falls die Regierung sich weigern sollte, diesen Artikel zu modifiziren.

Der nordamerikanische Senat hat vorgestern den Republikanischen Vertrag mit Mexiko genehmigt. Die Morrison'sche Tarifbill ist, begleitet von den Berichten der Majorität und

zu sehen, wie Du mein Alles bist auf dieser Welt, — alles, alles, was ich liebe! — Sie hatte sich mit diesen Worten fest an ihn geschmiegt und sah empor zu ihm mit flammenden Blicken.

Heinrich schloß das Wehen ihrer zarten Gestalt, er fühlte ihren heißen Athem, das süßliche Pochen ihres Herzens; — es ward ihm dabei so felsam, so vollkommen zu Muth. Sanft suchte er seine Hand aus der ihrigen zu befreien, doch es gelang ihm nicht, mit unwiderstehlicher Gewalt preßte sie dieselbe an ihre Brust.

„Kannst Du mich jetzt verlassen, mein Heinrich?“ rief sie in spenden Tönen; „jetzt, nachdem ich zu Dir gesprochen, wie meine Seele mich drängt, — nachdem ich mich so unbegreiflich tief vor Dir erniedrigt? Sprich zu mir ein einziges freundliches Wort; wenn Du mir nicht sagen kannst, daß Du mich liebst, so gieb mir den Trost, daß Du mir nicht läst.“

Damit rief sie in wilder Aufregung die Larve herüber und zeigte ihm ihr schönes, von Liebe glühendes Gesicht.

Erschrockt fuhr Tamnhausen zurück. Das war ja Rosa Peretti, die Verlobte eines seiner liebsten Freunde, der er, von ihrem fröhlichen, unvornehmen Wesen angezogen, mehr Aufmerksamkeit geschenkt hatte, als den übrigen Damen. Jetzt erinnerte er sich auch, daß Ferdinand Willa sich in der letzten Zeit öfter über Käte seiner Braut besorgt hatte, und ihm, dem Fremden, ersucht sie nun so plötzlich eine glühende Liebesbotschaft.

„Mein Gott, Fräulein Rosa“, sagte er, mühsam nach Fassungen ringend, „wie könnte ich Ihnen zürnen für Ihre innigen Worte, die ich gar nicht verdienen und nicht einmal vergelten kann! Ich bitte Sie, liebe, theure Freundin, erwidern Sie selbst, welche fürchterliche Aufgabe Sie mir gestellt, indem Sie mich zwingen, entweder zum Verächter an meinem Freunde zu werden, oder Ihre Liebe zurückzusehen, die ich weder erwidern kann, noch darf.“

(Fortsetzung folgt.)

der Minorität, dem Repräsentantenhaufe von dem Finanz-
ausfchusse nochmals vorgelegt worden.

Zur Situation in **Ägypten** liegt folgende telegra-
phische Nachricht vor:

London, 12. März. Der „Standard“ veröffentlicht
in einer besonderen Ausgabe ein Telegramm aus Suakin
vom heute Nachmittag 2 Uhr 31 Min., worin gemeldet wird,
daß heliographische Nachrichten zufolge der Feind sich in
einer Stärke von 5000 bis 6000 Mann der englischen Armee
gegenüberbehalte. Derselbe sei nicht verhasst und sollten
die Engländer um 1 Uhr Nachmittags vorrücken. Wahr-
scheinlich komme es noch heute zur Schlacht. — Den „Daily
News“ wird aus Suakin von heute Nachmittag 3 Uhr tele-
graphirt, daß der Feind 5000 Mann stark etwa 12 Meilen
von Suakin entfernt liege und daß die Schlacht heute Nach-
mittag erwartet werde.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. März.

Der Kaiser nahm heute Vormittag Vortrag ent-
gen und arbeitete des Mittags mit dem Chef des Civil-
Kabinetts. Geiern Nachmittag empfing der Kaiser noch
den Vice-Präsidenten des Staatsministeriums von But-
tner. Abends wohnte Se. Majestät der Vorstellung im
Opernhause bei.

Der Kronprinz wird heute Abend 11 Uhr zum
Empfange des Prinzen Heinrich von hier nach Kiel ab-
reisen und dort morgen Vormittag um 9 1/2 Uhr ein-
treffen. Von Kiel aus wird derselbe mit Prinz Wilhelm an Bord
des Dampfers „Notus“ gehen, um dem Prinzen Heinrich
zu Friedrichsort entgegenzufahren. Von dort erfolgt dann
gemeinsam die Rückreise nach Kiel, woselbst die Ankunft
um 2 Uhr erwartet wird. Nach dem Diner soll alsdann
die Reise mit dem Prinzen Heinrich nach Berlin angetreten
werden. In der Begleitung des Kronprinzen werden sich
dem Vernehmen nach die beiden persönlichen Adjutanten
Hilfswachtmeister Freiherr von Noyenheim und Hauptmann von
Kessel befinden. Prinz Wilhelm ist bereits gestern
Abend 11 Uhr auf der Hamburger Bahn nach Kiel vor-
ausgereist. Auch der Prinz Wilhelm kehrt mit dem Kron-
prinzen und Prinzen Heinrich gemeinsam hierher zurück.

Die Prinzessin Moriz von Sachsen-Altenburg
wird mit der Prinzessin Luise Elisabeth heute Abend hier
ein treffen, um die Prinzessin als Braut des Großfürsten
Konstantin Konstantinowitsch von Rußland den Majestät
vorzustellen. Während des Aufenthalts in Berlin nehmen
die Prinzessinnen im hiesigen Schlosse Wohnung.

Der Reichstagsler Fürst Bischoff ist heute
Nachmittag 4 Uhr 38 Minuten mit dem Courzuge der
Hamburger Bahn hier wieder eingetroffen. Da über die
Reisen des Fürsten Bischoff immer Stillschweigen bewahrt
worden, hatte sich auf dem Hamburger Bahnhof Publikum
nicht eingefunden, auch sonst schien außer dem Dienerper-
sonal Niemand zum Empfang anwesend zu sein. Die
zahlreich auf dem Bahnhof postierten Schugleute mit zwei
Polizeioffizieren liegen darauf zu sehen, daß etwas Unzu-
gewöhnliches bevorstehe. Punkt 4 Uhr 38 Minuten lief
der Zug in der Halle ein. Der Bahnhof war zum großen
Theil abgeperrt. Der Fürst, welcher als der erste dem
Zug entsprang, trug den bekannsten großen Schläpphut,
dunklen Frühlingsüberzieher und süßte sich leicht auf einen
starken Knechtstod. Der Fürst ist bedeutend magerer ge-
worden, das Aussehen desselben aber ist ein recht gutes;
der starke Schnurrbart und das Haupthaar sind schneeweiß
geworden. Schnellen Schrittes, sich freundlich für die von
den mitgenommenen Passagieren ihm dargebrachten Grüße
bedankend, begab sich der Fürst zu seinem geschlossenen
Wagen, der ihn darauf nach seinem Palais in der Wil-
helmsstraße brachte. Mit dem Fürsten war die Fürstin, der
Graf und die Gräfin Wangau gekommen, letztere hatten ihre
beiden Knaben bei sich, denen der Fürst freundlich zum Ab-
schiede die Hand reichte.

Die Frau Herzogin von Ratibor ist vom Kö-
nige zum Mitgliede des Kapitels der zweiten Abtheilung des
Luzifer-Oberns, an Stelle der Frau Staats-Minister Gräfin
von Arnim-Bozenburg, welche von diesem Amte auf ihren
Wunsch wegen andauernder Krankheit entbunden worden ist,
ernannt worden.

Der „Reichs-Anzeiger“ publizirt das Gesetz vom
20. Februar cr., betreffend das Höferecht in der Provinz
Sachsen.

Die XIII. Versammlung deutscher Forst-
männer kann eingetretener Hindernisse wegen im Jahre
1884 in Breslau nicht stattfinden und es wird daher nach
§ 3 der Satzungen der für die nächstfolgende Versammlung
in Aussicht genommene Bestimmungsort Frankfurt a. M.
hierfür substituirt. Die Geschäftsführung für diese im Nach-
sommer 1884 stattfindende Versammlung hat Herr Forst-
meister Freiherr Schott von Sottenstein übernommen.

Kiel, 12. März. Prinz Wilhelm traf heute früh
9 Uhr hier ein und fuhr durch die festlich geschmückten
Straßen, in welchen Mannschaften der Infanterie, des See-
bataillons und Matrosen Spalier bildeten, nach der Barba-
rossabrücke, um sich auf der Korvette „Blücher“ sofort nach
der Wieleer Bucht zu begeben. Nach einem hier abgehaltenen
Scheibenschießen mit Torpedos fuhr der Prinz auf der Kor-
vette „Blücher“ nach Friedrichsort.

Kiel, 12. März. Se. M. Hoheit der Prinz Wilhelm
fuhr auf der Korvette „Blücher“ Nachmittags von Friedrich-
sort nach der Wieleer Bucht, bestiegte dieselbe die Marineanlagen,
sowie die in der Ausführung befindlichen Ausfalls-Korvetten
und kehrte um 4 Uhr nach dem Schlosse in Kiel zurück. Um
6 Uhr findet ein Diner im Offizier-Kasino statt.

Neufestitz, 11. März. Am letzten Zuge von
Aulberg traf gestern Abend 9 Uhr 30 Min. ein Offizier,
zwei Unteroffiziere und zwanzig Mann vom Füßler-Bataillon
des 4. Regiments zur Aufrechthaltung der Ordnung hier
ein. Nach der Regierungs-Präsident Graf Clairon d'Alphonse
ville war mit bewellten Zuge und zwar in Begleitung des
hiesigen Landrats von Bonin hier angekommen, welcher

letztere zum Vortrage in Köslin gewesen zu sein scheint. Es
scheint, daß die höchsten Provinzial-Behörden den Ernst der
hiesigen Situation begriffen und die Sprache verstanden haben,
welche die Ereignisse von Sonnabend und Sonntag mit Deut-
lichkeit geredet. Zur Sache selbst sei noch bemerkt, daß gestern
Unruhen nicht mehr stattgefunden haben; die Straßen waren
am Abend wohl beleuchtet als sonst — die Patrouillen reiten-
der Gensdarmen bildeten aber keine Annehmlichkeiten. Um
11 Uhr Nachts war vollständige Ruhe eingekehrt. Heute
sind im Laufe des Tages acht Personen verhaftet und be-
treits nach dem ersten Verhör in das Untersuchungs-Gefäng-
niß überführt worden.

Dresden, 12. März. Die erste Kammer hat den
Anlauf des Konrad'schen Hauses in Berlin zum Gebrauch
für den sächsischen Bundesbevollmächtigten und den sächsischen
Gesandten ebenfalls genehmigt.

Italien.

Rom, 12. März. Prinz und Prinzessin Leopold von
Bayern sind heute abgereist. Auf dem Bahnhof hatten sich
der österreichisch-ungarische Botschafter und der bayerische Ge-
sandte am hiesigen Hofe samt ihren Gemahlinnen, sowie
zahlreiche Würdenträger zur Verabschiedung eingefunden.

Frankreich.

Paris, 12. März. Die von der englischen Polizei
hier angeforderten Ermittlungen haben keine Vertheilung hier-
lebender Jäger oder Amerikaner an den jüngsten Attentaten
in London ergeben. „Barric“ zufolge besuchte Marschall
Mac Mahon den Grafen von Paris in Cannes. Letzterer
habe anlässlich des Honors Zwölftensfalls zahlreiche Briefe
erhalten. — Admiral Lepois medelt aus Gongothay von heute,
daß er die Fregatte „Billars“ nach Sanghai und zwei
andere Schiffe resp. nach Amoy und den nördlichen Häfen
entsendet habe.

England.

London, 12. März. In dem Befinden Gladstone's
ist eine Besserung eingetreten, derselbe beabsichtigt, Nachmit-
tags eine Ausfahrt zu machen.

Provinzialles.

Nordhausen, 11. März. Der hiesige fortschrittliche
„liberale Wahlverein“ hielt heute Abend in der Bar-
füßlerbrauerei eine zahlreich besuchte außerordentliche Versamm-
lung ab. Ueber dieselbe schreibt man der „Magd. Zig.“:
Der Justizrath Köhntz eröffnete dieselbe mit der Mittheilung,
daß die am 5. d. Mts. eingetretene Vereinigung der Fort-
schrittspartei und der liberalen Vereinigung (Sezessionsisten)
zur „deutschen freimüthigen Partei“ so wie die Verabredung des
Parteiprogramms Veranlassung zur Einberufung dieser Ver-
sammlung gegeben hätten. Herr Reichstagsabgeordneter Amts-
gerichtsrath Kerge so hier erhielt sodann das Wort und
führte nach einer Uebersicht über die geschichtliche Entwick-
lung der verschiedenen liberalen Parteien aus, daß eine grund-
sätzliche Differenz zwischen der Fortschrittspartei und den Se-
zessionsisten nicht vorzuliegen liege, vielmehr habe eine treue
Waffenbrüderschaft in den wichtigsten Fragen zwischen diesen
beiden liberalen Parteien bestanden, die Differenzen seien mehr
zerstreuender Natur gewesen. Der Redner schloß über das
Zustandekommen der geschlossenen Vereinigung als authen-
tisch folgendes mit: Die Herren Hänel, Hoffmann, Herz,
Wächtersmann und er hätten seit längerer Zeit für Vorbereitung
der Vereinigung gewirkt. Wächter, welcher sich anfänglich
etwas ablehnend gegen den Plan verhalten, habe nach und
nach eingesehen, daß eine solche Vereinigung nicht nur nützlich
und gut, sondern auch möglich sei, und habe dann selbst
in eigener Person Verhandlungen über dieselbe mit den Se-
zessionsisten Hänel, Schröder und Hamburger angebahnt, an-
genähmt und geschlossen. Dann habe Richter Herrn Hänel
zu diplomatischen Weiterführung der Angelegenheit vorgezogen
und dieselbe dann endlich selbst zum Abschluß gebracht. Herr
Reichstagsabgeordneter Kerge ging dann das alte Partei-
programm der Fortschrittspartei vergleichend mit dem neuen
Programm der deutschen freimüthigen Partei durch und zeigte,
daß die wesentlichen Punkte des alten Programms in dem
neuen enthalten seien. Herr Redakteur Weise vernichtete dabei
jedoch die Stelle des alten Programms, welche als zu er-
strebende Forderung die hieneiliche, „politische und Pressefreiheit
sind von einem Beschnorenengerichte abzuurtheilen.“ Auf
Antrag des Herrn Kaufmanns Berlin wurde den zum Parteitag
16. bis 18. März in Weimar in Weimar abzuführenden Delegirten
aufgegeben, diesen Passus dort zur Aufnahme ins neue Pro-
gramm vorzuschlagen, wozu der Ansicht war, daß in
politischen und Pressefreiheit der Angelegenheit vor einem Ge-
schmorenengerichte eine relativ größere Sicherheit habe als vor
dem Strafgericht. Nach Beendigung und Durchsprechung des
Programms der „deutschen freimüthigen Partei“ erklärte die
Versammlung des hiesigen liberalen Wahlvereins ihr Ein-
verständnis mit demselben und nahm dasselbe an. Zu Dele-
girten für den neuen Parteitag in Berlin wurden schließlich
gewählt die Herren Kleinmeyerstr. Grote, Kaufmann
D. Wimmer, Vanier Jr. Schönfeld, Redakteur Weise und
Dr. Kropff. — Von den auswärtigen liberalen Vereinen des
Wahlkreises war von dem zu Bennedstein bereits eine
Zustimmungserklärung zu dem neuen Parteiprogramm ein-
getroffen.

Raumburg. Gestern Mittag passirten eine Menge
Zigeuner die Hofbäder Brücke und weigerten sich, das
Brückengeld zu bezahlen. Während nun der Brückengeld-
erheber die Führer der Bande zur Polizei brachte, um das
Brückengeld von ihnen einzulösen zu lassen, haben die nach-
folgenden Weiber und Mädchen auch in hiesiger Stadt der-
artige Excesse verurteilt, wie von uns gestern aus Halle be-
richtet worden. Die Polizei brachte die unlieblichen Gäste
zur Stadt und über den Polizeibezirk hinaus; erst auf dem
Häufige erfahren die Beamten, daß durch diese Bande Dieb-
stahl aller Art hier verübt seien. Nimmehr wurde die
Bande wieder angehalten und eine Durchsuchung ihrer Wa-
gen vorgenommen, wobei es zu argen Excesen gekommen ist.
Es wurde nur ein Stück Leinwand gefunden, welches die
Beschlagnahme zurück erhielt. Bei nimmehriger Ermittlung der
Diebin zeigte sich aber, daß drei Polizeigewandten dieser

Bande nicht gewachsen waren, die ganze Gesellschaft einzu-
stecken war aber ein Ding der Unmöglichkeit. Am Abend
sah man die Wirtshausfeuer der Horde auf den Metzerdorfer
Höhen weithin leuchten.

Erfurt. Am 10. d. d. Nachmittags sprang der 30-jäh-
rige, blinde Hochflurflieger Lutterbach von seiner Dach-
wohnung, nur mit dem Hemd angethan, in den Seitenfluß
der Gera. Ein Solbat rettete den Mann und entzog ihm
schleunigst den Blicken des sich ansammelnden Publikums.

Carl von La Roche.

In Wien ist am Dienstag Nachmittags um 4 Uhr
Carl von La Roche in seinem 89. Jahre, umgeben von
seiner alten Dienerin und einer Freundin, gestorben.

Mit La Roche sündt einer der letzten Repräsentanten
der „alten“ Schauspielkunst in's Grab, der letzte Träger
der Traditionen aus der weimar'schen Schule der Goethe-
zeit. Von den 89 Jahren seines Lebens hat La Roche
mehr als 50 in Wien zugebracht; er war einer von denen,
die, aus Norddeutschland stammend, in der österreichischen
Kaiserstadt Wurzel gefaßt hatten und dort erst den vollen
Umfang ihrer reichen künstlerischen Gaben entwickelten.

La Roche ist ein berliner Kind. Er ist 1796 als
Kind wohlhabender Eltern geboren, die, wie es scheint, der
früh entwickelten Neigung des Sohnes für die Bühne keine
Hindernisse in den Weg legten; denn schon 1811, als
fünfzehnjähriger, betrat er zum ersten Mal, und zwar in
Dresden, als Mitglied der Secunda'schen Truppe die
Bühne. Elf Jahre später kam der damals Sechszehn-
jährige als ein weimar'sches Kind, wo Goethe noch das
Szepter führte, in dessen Hause er freundliche Aufnahme
und von dem er wirksame Förderung erhielt. Jene weimar-
sche Zeit bildete die Grundlage seines Künstlerberufes
und seiner künstlerischen Entwicklung. Sprach sich die
Einwirkung dieser Zeit doch selbst in seinem Aussehen aus,
in jener Aebllichkeit mit dem deutschen Dichterkünsten, die
je älter er wurde, desto mehr zu Tage trat und die viel-
fach durch ein nahe verwandtschaftliches Verhältniß des
Künstlers mit dem Dichter erfüllt wurde, — eine Unter-
stellung, die sich der alte Herr schmeichelnd gefallen ließ, so
wenig thätigsten Anhalt dieselbe auch in Wirklichkeit
haben mochte.

Im Jahre 1832 kam La Roche nach Wien, wo er
mit seinem Erfolge ein achtmaliges Waispfeil absolvirte,
um dann von 1833 ab dauernd in den Verband des
Burgtheaters einzutreten, dem er bis zu seinem Ende
angehörte. Was der Künstler in diesem halben Jahrhundert
geleistet hat, das lebt in der dankbaren Erinnerung der
Zeitgenossen. Auch die jüngere Theatergeneration konnte
sich noch an die unvergleichlichen Leistungen des Almeister's
erfreuen, die gleich groß und bedeutend in der Tragödie,
wie im bürgerlichen Lust- und Schauspiel waren, an dieser
Kunst der Charakteristik, dieser reichen Gestaltungskraft,
dieser Natur und Wahrheit. La Roche genoß in Wien
einer beispiellosen Beliebtheit, und obwohl jetzt fünf Jahre
vergangen sind, seitdem er die Bühne nicht mehr betreten
hat, wird die Trauer um seinen Feingang doch eine all-
gemeine und tief sein.

Nach im vorigen Jahre feierte der Künstler sein fünf-
zigjähriges Künstlerjubiläum, damals noch in voller geistiger,
wenn auch nicht körperlicher Frische.

Bermischtes.

Berlin, 12. März. Eine sehr aufregende Szene
spielte sich heute Vormittag 10 1/2 Uhr auf dem Veronischen
Grundstück an der Ecke der Werderstraße und der Schleuse
ab. Der 35-jährige Dachdecker N. war dort auf dem Dach-
stuhl damit beschäftigt, die vor einiger Zeit durch den Sturm-
wind beschädigte Farnenstange zu befestigen. In dem Augen-
blick, als N. einen auf dem Stuhl befindlichen „Dachreiter“
übersehen wollte und sich nur mit einer Hand an der
Farnenstange festhielt, gab dieselbe plötzlich nach und stürzte
mit N. das sehr feil nach der Straße zu herabstürzende Dach-
hinter. Während die Stange selbst auf den Straßenbaum
stürzte, behielt N. im Fallen so viel Selbstgegenwart, um
noch im letzten Augenblick die Dachrinne zu ergreifen und
sich mit beiden Händen an derselben festhaltend vor dem
Sturz in die Tiefe zu bewahren. Auf seine und auf die
Hülfsrufe von Augenzeugen alten Angestellten des Veron-
ischen Geschäftes auf das Dach, um von hier aus, nachdem
etwa 10 fürchterliche Minuten für den Unglücklichen ver-
gangen, denselben mit um den Leib geworfenen Seilen aus
seiner entsetzlichen Lage zu befreien und auf das Dach zu
ziehen. Trotz der minutenlang ausgehaltenen Todesangst
erklärte N. democh, nachdem er sich etwas von dem Schreck
erholt, am Nachmittag weiter arbeiten zu wollen.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Baro- meter. mm	Thermometer nach Celsius Réaumur.		Feuch- tigkeit der Luft. %	Wind.
			Celsius	Réaumur.		
12. März	2 Nm	750,0	+10,3	+13,0	65	SO. trübe
	8 Ab.	754,0	+11,3	+ 9,0	85	SO. trübe
13. März	7 M.	768,0	+ 7,5	+ 6,0	89	NO. wolkig

Uebersicht der Witterung.

Das Minimum, welches gestern Morgen am Kanal
lag, ist mit beträchtlicher Abnahme der Tiefe nordwärts
bis zum Sagenal fortgeschritten, während die Hauptdepression
noch weitlich von den britischen Inseln lagert. Bei südlicher,
meist schwacher, nur im Oberrheinischen frischen Zuführung ist
über Centraluropa das Wetter meist trübe, im Westen regnerisch.
Im nordöstlichen Deutschland liegt die Temperatur
noch unter dem Normalwerthe, im übrigen Deutschland ins-
besondere im Westen, erheblich über derselben. Im ganzen
westlichen Rußland und in Galizien herrscht strenge Kälte.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Zänich in Halle.

Bekanntmachung.

Die Frühjahrs-Kontrol-Veranstaltungen des diesseitigen Bezirks pro 1884 finden wie folgt statt:

- 1. Kompagnie. Kontrollplatz Werbig. Am 18. April cr. Vormittags 9 Uhr für die Jahrgänge 1871-1876. Am 19. April cr. Vormittags 9 1/2 Uhr für die Jahrgänge 1871-1876.
2. Kompagnie. Kontrollplatz Nienberg - am Bahnhofe. Am 16. April cr. Vormittags 8 1/2 Uhr für die Jahrgänge 1871-1884. Am 16. April cr. Mittags 12 Uhr für die Jahrgänge 1871-1884.
3. Kompagnie. Kontrollplatz Halle a/S. - Hof der Moritzburg am Paradeplatze. Am 16. April cr. Vormittags 8 1/2 Uhr für die Jahrgänge 1871-1873. Am 16. April cr. Mittags 10 Uhr für die Jahrgänge 1874 u. 1875. Am 17. April cr. Vormittags 8 Uhr für die Jahrgänge 1876 u. 1879. Am 17. April cr. Mittags 10 Uhr für die Jahrgänge 1880, 1877 u. 1878. Am 18. April cr. Vormittags 9 Uhr für die Jahrgänge 1871-1876. Am 18. April cr. Nachmittags 2 Uhr für die Jahrgänge 1877-1884.

- 4. Kompagnie. Kontrollplatz Giesleben (Stadt) - Wiesenhaus. Am 23. April cr. Vormittags 8 Uhr für die Jahrgänge 1871-1873. Am 23. April cr. Mittags 10 Uhr für die Jahrgänge 1874 u. 1875. Am 24. April cr. Vormittags 8 Uhr für die Jahrgänge 1876 u. 1879. Am 24. April cr. Mittags 10 Uhr für die Jahrgänge 1880, 1877 u. 1878. Am 25. April cr. Vormittags 8 Uhr für die Jahrgänge 1871-1876. Am 25. April cr. Nachmittags 2 Uhr für die Jahrgänge 1877-1884.
5. Kompagnie. Kontrollplatz Giesleben (Land) - Wiesenhaus. Am 24. April cr. Vormittags 10 Uhr für die Jahrgänge 1871-1874. Am 24. April cr. Mittags 12 Uhr für die Jahrgänge 1875-1877. Am 25. April cr. Vormittags 8 Uhr für die Jahrgänge 1878-1884.
6. Kompagnie. Kontrollplatz Oberböblingen - Kretschmer's Gasthof. Am 25. April cr. Vormittags 2 Uhr für die Jahrgänge 1871-1876. Am 26. April cr. Vormittags 10 Uhr für die Jahrgänge 1877-1884.
7. Kompagnie. Kontrollplatz Oberreuthenthal - Planer's Gasthof. Am 26. April cr. Nachmittags 3 Uhr für die Jahrgänge 1871-1876. Am 28. April cr. Vormittags 10 Uhr für die Jahrgänge 1877-1884.

- 8. Kompagnie. Kontrollplatz Giesleben (Stadt) - Wiesenhaus. Am 23. April cr. Vormittags 8 Uhr für die Jahrgänge 1871-1873. Am 23. April cr. Mittags 10 Uhr für die Jahrgänge 1874 u. 1875. Am 24. April cr. Vormittags 8 Uhr für die Jahrgänge 1876 u. 1879. Am 24. April cr. Mittags 10 Uhr für die Jahrgänge 1880, 1877 u. 1878. Am 25. April cr. Vormittags 8 Uhr für die Jahrgänge 1871-1876. Am 25. April cr. Nachmittags 2 Uhr für die Jahrgänge 1877-1884.

Besondere Ordres werden nicht ausgegeben und ist jeder Kontrollpflichtige lediglich in Folge dieser Bekanntmachung zum Erscheinen verpflichtet. Unentschuldigtes Ausbleiben oder Gesehlichkeit auf einem anderen Kontrollplatz und zu anderer Zeit als befohlen, hat die gesetzliche Strafe zur Folge. Die Mannschaften des Jahrganges 1872, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1872 eingetreten und im Herbst dieses Jahres zum Landsturm übergeführt werden, sind von der Teilnahme an der Frühjahrs-Kontrol-Veranstaltung entbunden. Halle a/S., den 11. März 1884.

Königliches Bezirks-Kommando 2. Bataillons (Halle) 2. Magdeburgischen Landwehr-Regiments Nr. 27. v. Marschall, Oberst z. D. und Bezirks-Kommandeur.

Bekanntmachung.

Von den in das Handelsregister eingetragenen Gewerbetreibenden hiesiger Stadt sind nach der, den gesetzlichen Bestimmungen entsprechenden, von der Handelskammer aufgestellten Heberolle für das Jahr 1884 je 7 h von jeder Mark des Jahresbetrages der Gewerbesteuer an Handelskammer-Beiträgen zu entrichten. Die Beteiligten werden hieron mit der Aufforderung in Kenntnis gesetzt, die hiernach zu zahlenden Beiträge zugleich mit den nächsten Gewerbesteuer-Zahlungen an unsere Kasse Nr. II abzuführen. Halle, den 5. März 1884. Der Magistrat.

Gerichtlicher Ausverkauf. Montag den 17. März c. und folg. Tage von Vormittags 9 Uhr ab sollen große Klausstraße 7 die zur Gutmacher E. Teutschbein'schen Konturs-Waare gehörigen Filz- und Stoffwaren, als: Herren- und Knabenhüte, Stiefeln, Schuhe u. Pantoffeln, 1 Partie Wägen u. i. w. gegen baare Zahlung ausverkauft werden. W. Elste, Verwalter der E. Teutschbein'schen Konturs-Waare.

Speck-Flundern gr. Steinstraße 16, im Keller. Kleiderseif., Kammoden, Glaschiränte und Bettstellen verkauft billig Bärgasse 9, Schumann.

Feinsten Valp. Sonig à fl. 60 s empfiehlt C. M. Brandt, Bernburgerstr. 30. **Baumpfähle,** Holzen, Georginen- und Strauchpfähle, Blumenstäbe, Baum- u. Pflanzen-Etiquetten empfiehlt billigst, außerdem erlaube auf einen großen Posten geschälte und unge-schälte Fichten-Dichtbaumpfähle, 2 1/2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Strohhut-Wäsche empfiehlt wie neu für 75 h. Neueste Formen-Auswahl. Lehrling nimmt an E. Pfitzmann, Inh. E. Wernicke, Schmeitzstr. 13.

Bekanntmachung,

die Pferde-Musterung in der Stadt Halle a/S. betr.

Auf Grund des § 1 des Pferde-Aushebungs-Reglements vom 12. Juni 1875 haben die Herren Minister des Innern und des Krieges bestimmt, daß in diesem Jahre eine Vor-musterung im Lande stattfinden soll.

Für die hiesige Stadt soll diese Vormusterung am **Sonnabend den 15. März cr. auf dem Kopplatze** stattfinden.

Die Pferdebesitzer werden daher aufgefordert, ihre sämtlichen Pferde mit Ausnahme a) der Fohlen unter 3 Jahren, b) der Degenste und c) der Stuten, die entweder hochtragend sind oder noch nicht länger als 8 Tage abgefohlt haben, zu der ihnen noch in einer besonderen schriftlichen Aufforderung mitgeteilt werdenden Stunde zur Musterung vorzuführen und vorfindenden Falls, bezüglich der zuletzt bezeichneten, nicht vorzuführenden Stuten eine vom Ortsvorstande ausgefertigte Bescheinigung vorzulegen.

Beamte im Reichs- und Staatsdienste sind hinsichtlich der zum Dienstgebrauche, sowie Ärzte und Thierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes nötigen Pferde und die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten contractlich zu halten ist, von der Verpflichtung zur Vorführung dieser Pferde gesetzlich entbunden.

Uebertretungen der hinsichtlich der Stellung der Pferde zur Vormusterung getroffenen Anordnungen werden mit einer Geldstrafe bis zu 150 Mark geahndet.

Die schriftliche Aufforderung zur Vorführung der Pferde ist mit zur Stelle zu bringen und zurückzugeben. Halle a. S., den 1. März 1884. Der Magistrat.

Stiefbrief.

Der frühere Schuhmacher, jetzige Arbeiter Friedrich Gustav Adolf Hartung, geboren am 22. Dezember 1839 zu Merseburg, hier ortsangehörig, entzieht sich von Neuem der Fürsorge für seine hier aus Armenmitteln zu unterstützende Familie.

Es wird um gefällige Mitteilung des Aufenthaltsortes desselben hierdurch ersucht. Größe: 1,70 Meter; Statur: schlank; Haar: dunkelblond; Augen: graubraun; Nase: gebogen; Mund: gewöhnlich; Zähne: gut; Bart: rar; Haut und Gesicht: voll; Gesichtsfarbe: gelund. Besondere Kennzeichen: an der Stirn rechts eine Narbe. Halle a/S., den 11. März 1884. Die Polizei-Verwaltung.

Außerordentliche Generalversammlung der Gemeindefabrik Fabrikarbeiter-Krankenkasse für Stärkefabriken zc. Montag den 17. März cr. Abends 8 Uhr in den Drei Schwanen, Rannischestraße.

Tages-Ordnung. Wahl von Deputierten behufs Organisation der Krankenversicherung nach dem Reichsgesetze vom 15. Juni 1883. Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum hierdurch die gehobene Anzeige, daß ich **Harz 17 u. Geiststrassen-Ecke (Geistthor)** ein **Cigarren- u. Tabak-Geschäft** eröffnet habe.

Indem ich bitte, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, sichere ich bei vorzüglicher Waare die prompteste und reellste Bedienung zu. Hochachtungsvoll T. Küster.

Interim-Stadt-Theater. Vor dem Steinthor Nr. 7 u. s. Freitag den 14. März 1884. 7. Vorstellung im 3. Abonnement. Auf Verlangen zum 18. Male: **Der Bettelstudent.** Große Operette in 3 Akten von Willöder. **Sonnabend: Keine Vorstellung.** *Waldh. L. ...* Dienstag Ab. 8 1/2 Uhr **Wilde, H. Klausstr. 8.**

Leipzig. Neues Theater. Freitag, den 14. März (Vigilant) geschlossen. Sonnabend, den 15. März. **Die lustigen Weiber von Windsor.** Komisch-phantastische Oper. **Altes Theater.** Freitag, den 14. März (Vigilant) geschlossen. Sonnabend, den 15. März. **Concert der Signora Teresina Tua.** **Abelaide.** Genrebild mit Gesang. 1. Concert von Mendelssohn-Bartoldy. **Der Kassen Schlüssel.** Lustspiel. 2. a. Gondoliera von Dies. b. Polonaise von Raub. **Ein Knopf.** Original-Lustspiel. 3. Faust-Parodie von Wienböck. **Signora Teresina Tua.**

Deutsche Bierhalle. (früher „Kaisergarten“, Auguststr. 9). **Heute Freitag grosses Schlachtfest,** dazu ein feines Glas Bier. Hierzu ladet freundlichst ein **Herrn Thurm.** N.B. Sonntag **Bockbier und Spätzling.** 1. eich. Stuhl n. alt. Art gef. Scharrng. 13.

Wentgeltlich versch. Anweisung z. Rettung d. Zunk-licht mit u. ohne Wissen vollst. zu bezeugen. **M. C. Falkenberg, Berlin C., Rosenpalestr. 62.** **Wach. Hofhund** versch. Oberglauch 35. **2 fette Schweine** versch. gr. Wallstr. 38. **Haus** gesucht. Offerten mit Preis und Anzahlung unter **N. N. 100** in der Exped. d. Bl. **7000 Mk.** auszul. Zu erst. in der Exp.

Einem geehrten Publikum hierdurch die gehobene Anzeige, daß ich Harz 17 u. Geiststrassen-Ecke (Geistthor) ein Cigarren- u. Tabak-Geschäft eröffnet habe.

Indem ich bitte, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, sichere ich bei vorzüglicher Waare die prompteste und reellste Bedienung zu. Hochachtungsvoll T. Küster.

Interim-Stadt-Theater. Vor dem Steinthor Nr. 7 u. s. Freitag den 14. März 1884. 7. Vorstellung im 3. Abonnement. Auf Verlangen zum 18. Male: **Der Bettelstudent.** Große Operette in 3 Akten von Willöder. **Sonnabend: Keine Vorstellung.** *Waldh. L. ...* Dienstag Ab. 8 1/2 Uhr **Wilde, H. Klausstr. 8.**

Leipzig. Neues Theater. Freitag, den 14. März (Vigilant) geschlossen. Sonnabend, den 15. März. **Die lustigen Weiber von Windsor.** Komisch-phantastische Oper. **Altes Theater.** Freitag, den 14. März (Vigilant) geschlossen. Sonnabend, den 15. März. **Concert der Signora Teresina Tua.** **Abelaide.** Genrebild mit Gesang. 1. Concert von Mendelssohn-Bartoldy. **Der Kassen Schlüssel.** Lustspiel. 2. a. Gondoliera von Dies. b. Polonaise von Raub. **Ein Knopf.** Original-Lustspiel. 3. Faust-Parodie von Wienböck. **Signora Teresina Tua.**

Deutsche Bierhalle. (früher „Kaisergarten“, Auguststr. 9). **Heute Freitag grosses Schlachtfest,** dazu ein feines Glas Bier. Hierzu ladet freundlichst ein **Herrn Thurm.** N.B. Sonntag **Bockbier und Spätzling.** 1. eich. Stuhl n. alt. Art gef. Scharrng. 13.

Wentgeltlich versch. Anweisung z. Rettung d. Zunk-licht mit u. ohne Wissen vollst. zu bezeugen. **M. C. Falkenberg, Berlin C., Rosenpalestr. 62.** **Wach. Hofhund** versch. Oberglauch 35. **2 fette Schweine** versch. gr. Wallstr. 38. **Haus** gesucht. Offerten mit Preis und Anzahlung unter **N. N. 100** in der Exped. d. Bl. **7000 Mk.** auszul. Zu erst. in der Exp.

Interim-Stadt-Theater. Vor dem Steinthor Nr. 7 u. s. Freitag den 14. März 1884. 7. Vorstellung im 3. Abonnement. Auf Verlangen zum 18. Male: **Der Bettelstudent.** Große Operette in 3 Akten von Willöder. **Sonnabend: Keine Vorstellung.** *Waldh. L. ...* Dienstag Ab. 8 1/2 Uhr **Wilde, H. Klausstr. 8.**

Leipzig. Neues Theater. Freitag, den 14. März (Vigilant) geschlossen. Sonnabend, den 15. März. **Die lustigen Weiber von Windsor.** Komisch-phantastische Oper. **Altes Theater.** Freitag, den 14. März (Vigilant) geschlossen. Sonnabend, den 15. März. **Concert der Signora Teresina Tua.** **Abelaide.** Genrebild mit Gesang. 1. Concert von Mendelssohn-Bartoldy. **Der Kassen Schlüssel.** Lustspiel. 2. a. Gondoliera von Dies. b. Polonaise von Raub. **Ein Knopf.** Original-Lustspiel. 3. Faust-Parodie von Wienböck. **Signora Teresina Tua.**

Deutsche Bierhalle. (früher „Kaisergarten“, Auguststr. 9). **Heute Freitag grosses Schlachtfest,** dazu ein feines Glas Bier. Hierzu ladet freundlichst ein **Herrn Thurm.** N.B. Sonntag **Bockbier und Spätzling.** 1. eich. Stuhl n. alt. Art gef. Scharrng. 13.

Wentgeltlich versch. Anweisung z. Rettung d. Zunk-licht mit u. ohne Wissen vollst. zu bezeugen. **M. C. Falkenberg, Berlin C., Rosenpalestr. 62.** **Wach. Hofhund** versch. Oberglauch 35. **2 fette Schweine** versch. gr. Wallstr. 38. **Haus** gesucht. Offerten mit Preis und Anzahlung unter **N. N. 100** in der Exped. d. Bl. **7000 Mk.** auszul. Zu erst. in der Exp.

Interim-Stadt-Theater. Vor dem Steinthor Nr. 7 u. s. Freitag den 14. März 1884. 7. Vorstellung im 3. Abonnement. Auf Verlangen zum 18. Male: **Der Bettelstudent.** Große Operette in 3 Akten von Willöder. **Sonnabend: Keine Vorstellung.** *Waldh. L. ...* Dienstag Ab. 8 1/2 Uhr **Wilde, H. Klausstr. 8.**

Leipzig. Neues Theater. Freitag, den 14. März (Vigilant) geschlossen. Sonnabend, den 15. März. **Die lustigen Weiber von Windsor.** Komisch-phantastische Oper. **Altes Theater.** Freitag, den 14. März (Vigilant) geschlossen. Sonnabend, den 15. März. **Concert der Signora Teresina Tua.** **Abelaide.** Genrebild mit Gesang. 1. Concert von Mendelssohn-Bartoldy. **Der Kassen Schlüssel.** Lustspiel. 2. a. Gondoliera von Dies. b. Polonaise von Raub. **Ein Knopf.** Original-Lustspiel. 3. Faust-Parodie von Wienböck. **Signora Teresina Tua.**

Deutsche Bierhalle. (früher „Kaisergarten“, Auguststr. 9). **Heute Freitag grosses Schlachtfest,** dazu ein feines Glas Bier. Hierzu ladet freundlichst ein **Herrn Thurm.** N.B. Sonntag **Bockbier und Spätzling.** 1. eich. Stuhl n. alt. Art gef. Scharrng. 13.

Wentgeltlich versch. Anweisung z. Rettung d. Zunk-licht mit u. ohne Wissen vollst. zu bezeugen. **M. C. Falkenberg, Berlin C., Rosenpalestr. 62.** **Wach. Hofhund** versch. Oberglauch 35. **2 fette Schweine** versch. gr. Wallstr. 38. **Haus** gesucht. Offerten mit Preis und Anzahlung unter **N. N. 100** in der Exped. d. Bl. **7000 Mk.** auszul. Zu erst. in der Exp.

Interim-Stadt-Theater. Vor dem Steinthor Nr. 7 u. s. Freitag den 14. März 1884. 7. Vorstellung im 3. Abonnement. Auf Verlangen zum 18. Male: **Der Bettelstudent.** Große Operette in 3 Akten von Willöder. **Sonnabend: Keine Vorstellung.** *Waldh. L. ...* Dienstag Ab. 8 1/2 Uhr **Wilde, H. Klausstr. 8.**